

Positionspapier des VLL

zu einer qualitäts- und zukunftsorientierten Weiterentwicklung der physiotherapeutischen Ausbildung und deren Ausbildungsstrukturen



VERBAND LEITENDER LEHRKRÄFTE
AN SCHULEN FÜR PHYSIOTHERAPIE DEUTSCHLAND E.V.

Die aktuellen Rahmenbedingungen der physiotherapeutischen Ausbildung werden immer weniger den gesundheits- und bildungspolitischen Anforderungen einer an Qualitätsstandards orientierten Ausbildung gerecht. Die Ausbildungsinstitutionen beantworten die Misere mit einer immer heterogener werdenden Ausbildungslandschaft, deren Güte zweifelhaft wird.

Die derzeitig unzufriedenstellende Situation ist gekennzeichnet durch

- eine fachsystematisch geordnete, inhaltsüberfrachtete und veraltete Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (APrVo), die nicht mehr den aktuellen Herausforderungen und Standards des deutschen, geschweige denn europäischen Gesundheitsmarktes entsprechen.
- eine föderale Auslegung des Bundesgesetzes, die zu einer nicht zu überblickenden Vielfalt an fachdidaktischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Schulen führt.
- einen Variantenreichtum an Ausbildungsqualität, der durch nicht verbindlich geregelte, aktuelle fachpraktische wie pädagogische Lehrerqualifizierung unterhalten wird.
- eine fachpraktisch - klinische Ausbildung, die den Anforderungen des Berufsfeldes nur zu einem kleinen Teil entspricht. Notwendige personelle, zeitliche wie finanzielle Ressourcen für die Ausbildung basieren in den klinischen Ausbildungsstätten auf dem persönlichen Engagement des Klinikpersonals und finden keine offizielle Berücksichtigung im System.
- eine geforderte Evidenzbasierung, die in der Physiotherapie nicht Gegenstand der Berufsausbildung ist. Eine akademische Landschaft, die vielfach in wissenschaftlich fachnahen Disziplinen ihren Schwerpunkt hat und nicht originär eine therapiewissenschaftliche Ausrichtung verfolgt.
- eine physiotherapeutische Berufsausbildung, die überwiegend privat zu finanzieren ist. Wird eine weiterführende akademische Ausbildung angestrebt, so wächst der zeitliche wie finanzielle Aufwand enorm. Dies findet kaum Berücksichtigung bei den zu erzielenden Gehältern. Eine mehr als desolante Kosten-Nutzen-Analyse für einen Berufsstand.
- ein Weiterbildungsmarkt, der sich an wirtschaftlichen und nicht an fachimmanent, qualitativen Gesichtspunkten orientiert.

Vorstand:
1. Vorsitzender: Andreas Pust (Duisburg)
2. Vorsitzende Stefanie Rohr (Hamburg),
Vera Lempe (Halle/Saale)
Thurid Uelze (Kreischka)
Wolfgang Oster (Mainz)

VLL Geschäftsstelle
Wagnerstr. 3
53340 Meckenheim
Telefon: 0 22 25 / 704 16 47 (AB)
Telefax: 0 22 25 / 704 16 49
e-mail: info@physiotherapievll.de
Internet: www.physiotherapievll.de

Bankverbindung:
Deutsche Bank Hannover
Kto: 050 114 800
Blz.: 250 700 24

Beantwortet wird das Dilemma mit einem deutlichen Attraktivitätsverlust des Berufes, welcher abzulesen ist an den stark rückläufigen Bewerberzahlen in den Schulen und den notwendigen Voraussetzungen der BewerberInnen. Darüber hinaus führt das große Frustrationspotential bei den Berufsangehörigen zu einer Abwanderung in andere Berufe bzw. Tätigkeitsfelder, welches die Abwärtsspirale der physiotherapeutischen Ausbildungssituation deutlich verstärkt.

Das vorliegende Positionspapier versteht sich als spezifische Erweiterung / Ergänzung der vielseitig geforderten und dringend notwendigen primärqualifizierenden Akademisierung in den Gesundheitsfachberufen. (vgl. z.B.: ÄGMTG www.agmtg.de).

Forderungen für eine qualitäts- und zukunftsorientierte Weiterentwicklung der bisherigen physiotherapeutischen Ausbildung

1. Novellierung des Berufsgesetzes und Anpassung der Berufszulassungsmodalitäten
2. Ausbildungsmodalitäten, die sich am beruflichen Handlungsfeld orientieren und zu einem akademischen Abschluss führen
 - a) Fachdidaktisch und strukturell enge Verzahnung der fachpraktischen und akademischen Ausbildung
 - b) Umfang und Niveau der Ausbildung, die sich am internationalen ‚state of the art‘ orientieren
 - c) Fachspezifische Kompetenzerweiterung im Sinne der Bedarfe des Gesundheitssystems
 - d) Förderung des interdisziplinären Handelns im Rahmen der Berufsausbildung
 - e) Gleichberechtigte Mitwirkung an europäischen Ausbildungsstrukturen und wissenschaftlichem Austausch sowie Teilhabe an entsprechenden EU Förderprogrammen
 - f) Studium auf Masterniveau zur Entwicklung einer fachspezifischen Therapiewissenschaft im Sinne von Forschung und Lehre
 - g) Etablierung von Promotionsmöglichkeiten